



SCHIRMHERR: BUNDESPRÄSIDENT A.D.
PROF. DR. ROMAN HERZOG

Gedruckt auf 100% Altpapier

Jahresbericht 2010

DIE ARBEIT DER DEUTSCHEN WILDTIER STIFTUNG IM RÜCKBLICK



**Alle Achtung
vor unseren Tieren.**





Das „Internationale Jahr der Artenvielfalt“ ist vorüber, in 2011 begehen wir das „Internationale Jahr der Wälder“ und zugleich das „Europäische Jahr des Ehrenamtes“.

Wälder sind etwas ganz Besonderes. Wie nur wenige andere Großlebensräume verbinden sie Mystik, Emotionalität und Ursprünglichkeit. Für viele Menschen ist Wald der Inbegriff von Natur. Wälder beherbergen eine artenreiche Pflanzen- und Tierwelt, sie sind Erholungsort und Arbeitsplatz für Millionen Menschen. Menschen haben aber auch die Wälder in Mitteleuropa geformt, auch viele schützenswerte Lebensgemeinschaften von Wäldern sind Folge teilweise jahrhundertelanger menschlicher Nutzung. Wälder in Deutschland sind damit gleichsam Natur- wie Kulturgut.

Nutzungsorientierte Aufforstungsprogramme der Vergangenheit haben ursprüngliche Waldformen verdrängt, und die industrialisierte Waldnutzung der jüngsten Zeit hat Wälder vielerorts sehr in Mitleidenschaft gezogen. Viele Pflanzen- und Tierarten der Wälder sind deshalb heute in ihren Beständen selten und gefährdet und benötigen unseren Schutz. Einiges ist bereits auf dem Weg der Verbesserung, sehr vieles ist aber noch zu tun. Und hier greift das Ehrenamt in ganz besonderer Weise.

Denn ohne ehrenamtliches Engagement würde es beim Arten- und Naturschutz düster ausschauen. Häufig sind es Ehrenamtliche, die die Grundlagen für die Ausweisung von Schutzgebieten liefern und diese betreuen, sei es als Einzelpersonen oder über Vereine und Verbände. Ehrenamtliche tragen Artenhilfsprogramme, und ohne die Ehrenamtlichen wären zahlreiche Monitoringprojekte oder landesweite Kartierungen von Pflanzen- und Tierarten, so beispielsweise der „Atlas der Brutvögel Deutschlands“, nicht durchführbar.

Ehrenamtliche sind aber auch unverzichtbare Transformatoren des Naturschutzgedankens hinein in unsere Gesellschaft. Mit ihrem Wirken im Familien- und Bekanntenkreis, am Arbeitsplatz oder in der Jugend- und Erwachsenenbil-

dung erreichen sie zahlreiche Menschen sehr viel unmittelbarer, als dies der staatliche Naturschutz kann. Deshalb haben wir auch eine hohe Verantwortung für das Ehrenamt. Es verdient nicht nur höchste ideelle Anerkennung, auch materielle Unterstützung sollte nicht tabu sein, insbesondere dort, wo ehrenamtliche Tätigkeit die Erfüllung staatlicher Aufgaben stützt oder gar erst möglich macht.



Wälder im Besonderen und natürliche Lebensräume als Ganzes sind die Grundlage unseres Lebens. Reine Luft und sauberes Wasser sind kostenfreie Serviceleistungen der Natur, ohne die wir nicht existieren können. Es liegt an uns allen, uns dafür einzusetzen und diese Lebensgrundlagen auch für viele nächste Generationen zu bewahren. Ehrenamtliches Engagement ist dabei der stärkste Partner.

In diesem Sinne wünsche ich der Deutschen Wildtier Stiftung viel Erfolg bei ihrer Arbeit für unsere Wälder und natürlichen Lebensräume und uns allen den Mut und die Ausdauer, sich für deren Erhalt einzusetzen.

Nach dem chinesischen Kalender ist 2011 das „Jahr des Hase“. Im chinesischen Horoskop steht der Hase für Glück, Harmonie und Liebe. Gibt es ein besseres Motto für unseren Umgang mit der Natur?

Prof. Dr. Franz Bairlein
 Direktor Institut für Vogelforschung
 Präsident Deutsche Ornithologen-Gesellschaft



7 Vorwort

8 Menschen im Wildtierschutz

Prof. Dr. Fritz Vahrenholt neu im Kuratorium
Spendertag 2010
Erbschaftsspende
Ausgezeichneter Naturschützer

9 Wildtiere in Politik und Öffentlichkeit

Neue Kampagne „Meisterwerke“
Die Bayern-Kampagne „Unfrei im Freistaat!“
5. Rotwildsymposium in München
Wildtiere in den Medien
Journalistenpreis 2010
Kooperation mit dem Deutschen Golf Verband
Spatzen-Retter-Aktionen 2010
„Lepus der Feldhase“ gewinnt PR-Preis
Kirchen bieten Fledermäusen Wohnraum
WildtierShop – Schützen durch Kaufen

14 Neues aus Wildtierland

Wildtierland Gut Klepelshagen
Artenvielfalt steigt auf Grünland
Bruterfolg bei den Trauerseeschwalben
Naturbildung mit Partnern
Blühstreifen für Wildbienen & Co.
Methoden gegen den Mähtod

17 Wildtiere und Wissenschaft

Siebenschläfer: Habilitation der Forschungspreisträgerin
Wiesenweihe: erste Bilanz der Forschungspreisträgerin
Stressforschung beim Rothirsch

18 Wildtiere und Lebensräume

Nationales Naturerbe in Stiftungshand
Schreiadlerschutz 2010
Rotwildverbreitung in Deutschland 2010
Nächste Schritte für den Fischotter
Höhlenbaumschutz im Landkreis Heilbronn

21 Daten und Fakten

Wirtschaftliche Entwicklung 2010
Bilanz
Gewinn- und Verlustrechnung

25 Gremien, Mitarbeiter und Partner





Sehr geehrte, liebe Freunde der Deutschen Wildtier Stiftung,

die Vereinten Nationen haben das Jahr 2011 zum „Internationalen Jahr der Wälder“ erklärt. Stichworte wie biologische Vielfalt und nachhaltige Nutzung rücken damit verstärkt in das Licht der Öffentlichkeit. Das ist gut so! Die meisten Menschen betrachten den Wald nur oberflächlich. Sie nutzen ihn für Spaziergänge und Freizeitaktivitäten. Und die heutige Generation der Förster sieht den Wald vor allem als Holzlieferanten. Doch Wald ist viel mehr! Wald ist ein wichtiger Lebensraum für unsere heimischen Wildtiere, er sorgt für sauberes Wasser und ist als Kohlendioxid-Speicher für unser Klima unersetzbar. Doch die Wälder in unserer Kulturlandschaft müssen auch gepflegt werden. Und das langfristig. Denn bis aus einem jungen Bäumchen eine stolze Buche entstanden ist, vergehen Generationen bei uns Menschen.

Wer die Deutsche Wildtier Stiftung kennt, weiß, wie wichtig uns eine Waldbewirtschaftung ist, bei der Ökologie und Ökonomie Hand in Hand gehen. Wie das aussieht, zeigen wir auf gut 800 Hektar Wald in Wildtierland Gut Klepelshagen in Mecklenburg-Vorpommern. Wir streben einen strukturreichen Wald an, der standortgemäß von der Buche dominiert wird, aber wo auch Ahorn und Esche, Ulme und Eiche oder die Lärche ihren Platz haben. Auch die Elsbeere, der „Baum des Jahres 2011“, wächst in unserem Wald. Waldsölle bieten als Kleingewässer Lebensraum für Amphibien, Moore und Brüche sind Rückzugsraum für Rothirsche, abgestorbene Bäume sind wichtig für Insekten. Unser Wald ist Bruthabitat für Kraniche und den Seeadler, der eine Lärche für seinen Horst gewählt hat.

Auch wenn wir im Wald von Klepelshagen der Natur einen großen Stellenwert einräumen, bleibt es doch ein genutzter, von Menschen geprägter Wald. Wälder an einigen wenigen

Stellen sich selbst zu überlassen, ist dagegen das Ziel des „Nationalen Naturerbes“, einer wegweisenden Naturschutzinitiative zur Bewahrung der Artenvielfalt. Wir freuen uns, dass die Bundesregierung und Mecklenburg-Vorpommern im Rahmen des Nationalen Naturerbes 2010 entschieden haben, der Deutschen Wildtier Stiftung rund 1.200 Hektar Waldfläche in Mecklenburg-Vorpommern zu übertragen. Diese Flächen werden aus der wirtschaftlichen Nutzung genommen und sollen sich allmählich in Gebiete größter Artenvielfalt verwandeln.

Wir wollen das „Nationale Naturerbe“ mit unseren Freunden und Förderern vergrößern und Lücken schließen. Ihnen, liebe Freunde der Deutschen Wildtier Stiftung, machen wir ein faszinierendes Angebot: Werden Sie einer unserer exklusiven Partner und leisten Sie Ihren individuellen Beitrag zum „Nationalen Naturerbe“. Sie schaffen etwas Bleibendes. Mit Ihrer finanziellen Hilfe können wir das „Nationale Naturerbe“ erweitern. Wenn Sie die Patenschaft für ein Gebiet übernehmen, wird Ihr Engagement für die Artenvielfalt unserer Heimat und Ihr Name für alle Zeiten mit einer konkreten Naturschutzfläche verbunden sein.

Die Übertragung der Flächen des „Nationalen Naturerbes“ hat uns mit Stolz erfüllt. Das Vertrauen des Bundes ist auch ein Beweis dafür, dass die Deutsche Wildtier Stiftung als starker, zuverlässiger Partner gesehen wird. Ein Partner, auf den man bauen kann – heute und in Zukunft. Für Ihr Vertrauen und Ihre Unterstützung bedanke ich mich herzlich. Was die Deutsche Wildtier Stiftung im vergangenen Jahr geleistet hat, lesen Sie im Jahresbericht.

Mit dankbaren Grüßen

Haymo G. Rethwisch
Stifter und Vorstand der Deutschen Wildtier Stiftung

Prof. Dr. Fritz Vahrenholt neu im Kuratorium

Prof. Dr. Fritz Vahrenholt, Vorsitzender der Geschäftsführung von RWE Innogy, ist seit 2010 neues Mitglied im Kuratorium. Er hatte eine Professur für Chemie an der Universität Hamburg und war von 1991 bis 1997 Umweltsenator in Hamburg. Sein Wissen und Engagement bringt er nun in die Arbeit der Deutschen Wildtier Stiftung ein. „Für mich ist die Arbeit der Deutschen Wildtier Stiftung von großer Bedeutung, denn die Wildnis vor unserer Haustür wird leider oft geringer geschätzt als exotische Tiere und Urlaubslandschaften. Doch die Tiere und Pflanzen, die komplexen Lebensräume und Kulturlandschaften in Deutschland sind nicht nur Heimat, sondern auch ein Stück Lebensqualität für die Menschen“, begründet Professor Dr. Vahrenholt sein Engagement.

Spendertag 2010

Zum Spendertag am 28. August 2010 reisten Freunde und Förderer aus allen Himmelsrichtungen nach Wildtierland Gut Klepelshagen. Nach einem Vortrag über die Arbeit in Klepelshagen stärkte sich die Gruppe mit wildtierfreundlichen Produkten der Gourmet Manufaktur und erwanderte mit Dr. Martin, dem Leiter der Forschungsstation Gut Klepelshagen, Teile von Wildtierland. Pünktlich zum Abendansitz mit dem Stifter und Vorstand der Deutschen Wildtier Stiftung, Haymo G. Rethwisch, zeigten sich Hirschrudel und Wildschweinrotten.

Erbschaftsspende

Die verstorbene Hiltrud Rauch hat die Deutsche Wildtier Stiftung großzügig mit einer Erbschaftsspende von 100.000 Euro bedacht. Mit ihrem Nachlass kann die Stiftung in ihrem Sinne dauerhaft für den Schutz der Wildtiere arbeiten und Zukunft gestalten.

Ausgezeichneter Naturschützer

Ernst Heling ist ein passionierter Jäger, Naturschützer und engagierter Freund der Deutschen Wildtier Stiftung. Der Arbeitskreis „Ernährung, Landwirtschaft, Verbraucherschutz und Landesentwicklung“ der CDU-Fraktion im Niedersächsischen Landtag zeichnete ihn 2010 für seine Initiative aus, Kindergarten- und Grundschulkindern an die Natur heranzuführen. 2010 wurden 39 Kindertagesstätten und Kindergärten im Landkreis Uelzen mit Spatzen-Reihenhäusern bzw. „Janosch-Spatzenkisten“ ausgestattet. Der Spatzenfreund hatte sich für die Spatzen-Retter-Aktion der Stiftung starkgemacht. 2011 will er sein Engagement in Grund- und Förderschulen fortführen.

Neue Kampagne „Meisterwerke“

„Geben Sie Wildtieren Ihre Stimme!“ Dafür warben die sechs Meisterwerke – Feldhamster, Kreuzspinne und Hausperling sowie Wasserfrosch, Feldhase und Rothirsch – im Herbst 2010 bundesweit in Anzeigen. Unterstützer erhielten als Dankeschön Wildtieraufkleber oder -klingeltöne. Fotografiert wurden die Meisterwerke exklusiv für die Deutsche Wildtier Stiftung vom GEO-Fotografen Ingo Arndt. Ein Spender hat diese Kampagne möglich gemacht.

Die Bayern-Kampagne „Unfrei im Freistaat!“

„Freiheit für den Rothirsch in Bayern!“ Die Deutsche Wildtier Stiftung startete Ende November 2010 eine Kampagne im Freistaat. Mit Anzeigen, Beilagen, Postkarten und einem Kampagnen-Spot auf Info-Screens an Münchner U- und S-Bahn-Haltestellen informierte die Stiftung über die schlechten Lebensbedingungen der Rothirsche in Bayern.

In Deutschland leben etwa 180.000 Rothirsche, davon 30.000 in Bayern. Die größte Verbreitung liegt in den Alpen, in der Oberpfalz und im Spessart. Große Wälder wie der Steigerwald, die Fränkische Alb, der Frankenwald und weite Teile des Bayerischen Waldes sind hingegen so gut wie rotwildleer. Im Freistaat darf der Rothirsch nur in zehn offiziellen Rotwildgebieten und damit nur auf 14% der Landesfläche leben. Alle anderen Landesteile sind per Gesetz „rotwildfrei zu halten“. Begründet wird diese Politik mit Fraßschäden auf den Feldern und im Wald. Aber auch in den Bundesländern ohne offizielle Rotwildgebiete wird erfolgreich Land- und Forstwirtschaft betrieben.

Die Stiftung fordert die Auflösung der Rotwildgebiete. Denn Rothirsche unternehmen besonders im Frühling ausgedehnte Wanderungen – die eng begrenzten offiziellen Rotwildgebiete machen das unmöglich: Rothirsche, die sich außerhalb dieser Gebiete aufhalten, müssen erlegt werden. So verlangt es das Gesetz!



5. Rotwildsymposium in München

Vom 1. bis 3. Dezember 2010 fand in München das 5. Rotwildsymposium der Deutschen Wildtier Stiftung in Kooperation mit dem Bayerischen Jagdverband e.V. statt. Im Deutschen Jagd- und Fischereimuseum verfolgten über 250 Gäste aus ganz Deutschland, unter ihnen viele Waldbesitzer, Forstamtsleiter, Wildbiologen, Jagdpraktiker und Vertreter aus den Ministerien, die Vorträge zu dem Thema „Der Hirsch und der Wald – von einem abgeschobenen Flüchtling und seinem ungeliebten Exil“. Es ging um die Frage, wie die Ansprüche des Wildes an seinen Lebensraum besser als bisher mit den verschiedenen Nutzungsinteressen des Menschen am Wald vereinbart werden können. Deutlich wurde, dass die Art der Waldbewirtschaftung, das Äsungsangebot im Wald und im Offenland sowie die Störungen des Wildes durch Jagd und Freizeitaktivitäten das Wildschadensrisiko in den Wäldern stark beeinflussen. Den Abschluss der Veranstaltung bildete die „Münchner Erklärung für Wald und Wild“ mit Forderungen an Politik, Jagdpraxis sowie Land- und Forstwirtschaft.

Wildtiere in den Medien

2010 hat die Stiftung in allen relevanten Medien mit Wildtierthemen deutliche Akzente gesetzt. Beispielsweise wurde die Serie über den Rothirsch im Jahresverlauf teilweise sogar regelmäßig vom Bauernblatt bis zur Süddeutschen Zeitung oder in der Welt abgedruckt. Auch mit kritischen Themen wie mit dem Schreiadlerabschuss in der Türkei war die Stiftung in vielen Medien vertreten. TV-Magazine wie HÖRZU oder Funk Uhr, auflagenstarke Boulevardblätter wie BILD oder B.Z. und Frauenzeitschriften wie BILD der Frau sowie Nachrichtenagenturen greifen regelmäßig Pressemitteilungen auf. Für Hörfunk und Fernsehen, zum Beispiel ZDF-Drehscheibe, BR, NDR und RTL, spielt die Deutsche Wildtier Stiftung mit ihren Informationen und Positionen zur Wildtierpolitik mittlerweile eine bedeutende Rolle.

Journalistenpreis 2010

Preisträger des „Deutschen Preises für Naturjournalismus“ 2010 waren Anke Sparmann für ihre Reportage „Vom wahren Wert des Waldes“ (GEO) und Jörg Albrecht (Frankfurter Allgemeine Sonntagszeitung) für „Was kostet die Welt?“. Beide hatten sich mit dem monetären Wert der Natur auseinandergesetzt und teilten sich das Preisgeld von 5.000 Euro. Der Sonderpreis „Der wilde Rabe“ für Veröffentlichungen, die Kinder und Jugendliche ansprechen, ging an Dr. Angelika Huber (Ein Herz für Tiere). Sie hat mit „Pinselfahren kennen keine Grenzen“ das Comeback der Luchse beschrieben. Die Preise wurden beim Naturfoto-Festival der Gesellschaft Deutscher Tierfotografen in Lünen verliehen. Die Deutsche Wildtier Stiftung und GEO möchten mit den Journalistenpreisen Autoren fördern, die sich dafür einsetzen, Erwachsene wie Kinder für die Welt heimischer Wildtiere zu begeistern.

Kooperation mit dem Deutschen Golf Verband

Seit 2010 kooperiert die Stiftung mit dem Deutschen Golf Verband e.V. (DGV). Denn Golfanlagen, die nur zu einem kleinen Teil bespielt werden, können vielen heimischen Wildtieren gute und sichere Lebensräume bieten. Die Stiftung unterstützt Anlagen und Plätze, die im Rahmen des DGV-Projektes „Golf und Natur“ für ihre nachhaltige Umwelt- und Naturschutzarbeit zertifiziert wurden. 2010 hat der Golf & Country Club Fleesensee (Mecklenburg-Vorpommern), Nordeuropas größtes Golfresort, gemeinsam mit der Stiftung auf einem Golf-Course die Abschlagtafeln neu gestaltet. Die Spieler erhalten so interessante Informationen über Wildtiere auf dem Platz. Bei der Golfanlage Gut Wulfsmühle bei Hamburg waren bunte Spatzen-Reihenhäuser mit Golfballapplikationen Preise bei Turnieren. Zudem stellen die Partner im Rahmen ihrer Öffentlichkeitsarbeit das „Wildtier des Monats“ vor.

Im Frühjahr 2010 hat Fußball-Legende und Hobby-Golfer Uwe Seeler in der Golfanlage Gut Wulfsmühle das erste HSV-Spatzen-Hochhaus, das zwei Spatzenfamilien ein Zuhause bietet, aufgehängt. Der Ehrenspielführer der deutschen Fußballnationalmannschaft will mit seiner Aktion möglichst viele Golf Freunde und Fußball-Fans animieren, ebenfalls Spatzen-Nisthilfen aufzuhängen.



Spatzen-Retter-Aktionen 2010

Seit 2010 können sich Fußball-Fans von FSV und HSV mit Spatzen-Hochhäusern, die das Logo ihres Vereines tragen, für Spatzen starkmachen. Zusätzlich fließen von jedem verkauften Spatzen-Hochhaus zwei Euro in das Spatzenprojekt. FSV-Kapitän Björn Schlicke forderte Fans und Frankfurter Bürger auf: „Hängt das FSV-Spatzen-Hochhaus der Deutschen Wildtier Stiftung bei euch zuhause auf. Das Piepsen der Spatzen gehört zum Garten wie die Schiedsrichterpfiffe zum Fußball.“ Aus Begeisterung für die Spatzen-Retter-Kampagne der Deutschen Wildtier Stiftung übernahm die Dezernentin für Umwelt und Gesundheit der Stadt Frankfurt, Dr. Manuela Rottmann, die Schirmherrschaft für die Aktion in Frankfurt. Auch die Spieler vom HSV zeigten Herz: „Der Spatz gehört zu Hamburg wie der HSV, deshalb engagieren wir uns für den frechen Vogel!“, erklärte der damalige Abwehrspieler Bastian Reinhardt im April 2010 im Stadion.

2010 startete die Deutsche Wildtier Stiftung mit der Alpina Farben GmbH eine Gewinnspiel-Aktion in toom Baumärkten: Unter dem Motto „Rettet den Spatz!“ wurden 100 Spatzen-Reihenhäuser verlost. Zusätzlich gab es eine Sonderaktion für Schulen und Kindergärten, die sich mit Zeichnungen rund um das Spatzen-Reihenhaus bewerben konnten. Als Preis wurden 30 „Janosch-Spatzenkisten“ für Naturbildung an Grundschulen und Kindertagesstätten (Kitas) verliehen.

Damit Erzieherinnen und Erzieher Kindern die heimische Vogelwelt erklären und mit ihnen Schutzmaßnahmen ergreifen können, benötigen sie selbst häufig Nachhilfe. Für sie hat die Stiftung eine Ausbildung konzipiert, mit Basisinformationen zur heimischen Vogelwelt und Tipps zur Arbeit mit der „Janosch-Spatzenkiste“. Vor Ort betreut eine Pädagogin die Kitas und bespricht konkrete Möglichkeiten, damit die Pädagogen mit ihren Gruppen für die Tiere vor ihrer Haustür aktiv werden können. Bis dato nahmen in Hamburg 40 Kitas teil. 2011 soll die Aktion fortgesetzt werden.

„Lepus der Feldhase“ gewinnt PR-Preis

Der Feldhase der Deutschen Wildtier Stiftung hat als „Lepus der Feldhase“ nicht nur eine eigene Seite im sozialen Online-Netzwerk Facebook mit stetig wachsender Fangemeinde. Zu seinen über 1.500 Fans gehören auch drei ehemalige Umweltminister. Im Herbst 2010 gewann Lepus in der Kategorie „Non-Profit“ den Internationalen Deutschen PR-Preis 2010.

Kirchen bieten Fledermäusen Wohnraum

Heute stehen alle 25 in Deutschland heimischen Fledermausarten auf der Roten Liste der gefährdeten Säugetiere. Denn Sanierungsmaßnahmen an den Gebäuden rauben den Fledermäusen die letzten Schlupflöcher unter Hausdächern, in Dachböden und den Glockentürmen der Kirchen. Seit die Deutsche Wildtier Stiftung und die Ökumenische Stiftung für Schöpfungsbewahrung und Nachhaltigkeit eine Fledermaus-Herberge entwickelt haben, öffnen Kirchen in Hamburg, Schleswig-Holstein und Mecklenburg-Vorpommern ihre Türen für Fledermäuse. Eine Wanderausstellung in offenen Kirchen begleitet die Aktion.

WildtierShop – Schützen durch Kaufen

Die Deutsche Wildtier Stiftung will die Menschen für die Schönheit und Einzigartigkeit der heimischen Wildtiere begeistern. Mit ihrer Tochtergesellschaft, der WildtierShop GmbH, die das Prinzip „Schützen durch Kaufen“ lebt, beschreitet die Stiftung einen neuen Weg. Die Erlöse kommen dem Schutz heimischer Wildtiere zugute: Vom Frosch auf dem Frühstücksbrett aus der Meisterwerk-Kampagne über den Verkaufsklassiker Spatzen-Reihenhaus bis zu Spezialitäten aus der stiftungseigenen Gourmet Manufaktur Gut Klepeshagen gibt es ein breites Sortiment.



Wildtierland Gut Klepelshagen

Mit dem Gut Klepelshagen zeigt die Stiftung, dass ein Wirtschaften mit der Natur möglich ist. Die hohe Artenvielfalt unterstreicht: Wildtiere können in der vom Menschen genutzten Kulturlandschaft eine Zukunft haben. Das Gut bewirtschaftet rund 850 Hektar Wald und 600 Hektar Agrarflächen gemäß den Kriterien des ökologischen Landbaus. Viele Flächen wurden von der Ackernutzung in Grünland umgewandelt und werden jetzt von Rindern beweidet. Besonders an den Waldrändern bietet Grünland einen wildfreundlichen Übergang zwischen Wald und Feldflur. Schwerpunkt im Ackerbau ist das Getreide. Darüber hinaus wurden 2010 erfolgreich Klee und Gras mit dem Ziel der Saatguterzeugung angebaut.

Artenvielfalt steigt auf Grünland

Seit 2004 läuft auf ausgewählten Weiden in Klepelshagen ein Vertragsnaturschutzprogramm. Ziel ist es, dem Boden Nährstoffe zu entziehen und so die Artenvielfalt auf diesen Flächen zu erhöhen. Die aktuellen Ergebnisse des Monitorings zeigen, dass bei den verschiedenen Spinnen- und Laufkäferarten ein deutlich positiver Trend zu erkennen ist. Nicht nur die Vielfalt an Arten hat zugenommen, sondern auch die Anzahl der Tiere gefährdeter Arten.

Bruterfolg bei den Trauerseeschwalben

Wildtierland Gut Klepelshagen beherbergte im Sommer 2010 die größte Brutkolonie der vom Aussterben bedrohten Trauerseeschwalben in Mecklenburg-Vorpommern. Auf 30 künstlichen Nistinseln wuchsen 46 Jungvögel auf. Um erfolgreich zu brüten, brauchen Trauerseeschwalben ungestörte Gewässer mit vielen Wasserpflanzen und einem ausreichenden Nahrungsangebot. Der große Bruterfolg bei der Trauerseeschwalbe zeigt: Mit etwas Hilfe durch den Menschen haben auch bedrohte Tierarten eine Zukunft!

Naturbildung mit Partnern

Wilde Sommerferien erlebten die „Tabaluga Bergpiraten“ in Wildtierland Gut Klepelshagen. Die 5- bis 13-Jährigen kehrten als Junior-Wildhüter ins bayerische Peißenberg auf den Hof der Peter Maffay Stiftung zurück. Auch die Childwatch Foundation nutzte 2010 die Naturbildungsarbeit der Stiftung. Grundschüler aus einem sozialen Brennpunkt in Hannover konnten eine Ferienfreizeit mit Fotoworkshop im „Haus Wildtierland“ verbringen.

Blühstreifen für Wildbienen & Co.

Wildbienen, Hummeln, Schmetterlinge und andere blütenbesuchende Insekten leiden im Sommer Hunger, denn landwirtschaftlich genutzte Flächen bieten im Hochsommer kaum noch nektarspendende Blüten. Dieser Energiemangel dezimiert nicht nur Wildbienenvölker, sondern ist auch für die Vogelwelt ein großes Problem, da Insekten für die Jungenaufzucht fehlen.

2010 hat die Stiftung mit einem Imker in Wildtierland Gut Klepelshagen deshalb zwei Hektar Bienenweide angelegt, um mit diesem ganzjährigen Nahrungsangebot Wildbienen zu helfen. Damit beteiligt sich die Stiftung an einer Agrarumweltmaßnahme des Landes Mecklenburg-Vorpommern, der „Richtlinie zur Förderung der Anlage von Blühflächen oder Blühstreifen für Bienen“. Landwirte erhalten eine Förderprämie, wenn sie mindestens fünf Jahre lang Blühflächen aus Sonnenblume, Klee, Malve, Schafgarbe, Glockenblume, Wiesenmargerite und vielen anderen Sorten anlegen.

Methoden gegen den Mähtod

Seit 2009 erprobt das Gut Klepelshagen Methoden, um den Tod von Wildtieren bei der Mahd von Grünland zu verhindern. Jährlich sterben so in Deutschland mehr als 500.000 Wildtiere: Rehe, Feldhasen und auf dem Boden brütende Vogelarten, von Insekten und Amphibien ganz zu schweigen. Neben verschiedenen Mähtechnologien und Vergrämungsmethoden stand 2010 vor allem die Mutter-Kind-Beziehung beim Rehwild im Fokus: Was veranlasst Ricken, einen bestimmten Platz für die Geburt auszuwählen und das Kitz dort abzulegen? Wie oft am Tag sucht eine Ricke ihr Kitz auf, um es zu säugen? Ab welchem Alter ducken sich Kitze nicht mehr bei Gefahr, sondern beginnen zu fliehen? Bis all diese Fragen geklärt sind, wird in Wildtierland auf Nummer sicher gegangen: Grünland wird erst ab dem 1. Juli gemäht. Kitze sind dann groß genug, um ihren Müttern zu folgen, und der Nachwuchs der auf dem Boden brütenden Vögel ist flügge. Nachteile des späten Mahdtermins sind eine geringere Futtermenge und schlechtere Futterqualität. Deshalb ist Ziel, Rehen alternative Landschaftsteile für Geburt und Kinderstube anzubieten. In den nächsten Jahren werden die Forschungen dazu weiter vertieft.





Siebenschläfer: Habilitation der Forschungspreisträgerin

Alle zwei Jahre zeichnet die Deutsche Wildtier Stiftung herausragende Nachwuchswissenschaftler mit ihrem bis zu 50.000 Euro dotierten Forschungspreis aus. Im Zentrum stehen wildbiologische Forschungen und Arbeiten zum Wildtiermanagement. Preisträgerin 2005 war die Biologin Dr. Joanna Fietz mit ihrem an der Universität Ulm laufenden Forschungsprojekt „Reproduktionsdynamik des Siebenschläfers (*Glis glis*) als Zeigerfunktion für den Status von Mischwäldern“. 2010 habilitierte sie dank der finanziellen Unterstützung der Stiftung mit diesem erfolgreich durchgeführten Projekt und hat nun die Lehrbefugnis für die Fächer Zoologie und Ökologie.

Wiesenweihe: erste Bilanz der Forschungspreisträgerin

Die Ornithologin Dr. Christiane Trierweiler untersucht am Institut für Vogelforschung „Vogelwarte Helgoland“ in Wilhelmshaven die Zugwege der Wiesenweihe. Die Wiesenweihe steht auf der Roten Liste gefährdeter Brutvogelarten. In Deutschland brüten noch etwa 400 Paare. Der Zugvogel überwintert in der Sahelzone Westafrikas. 2009 wurde Frau Dr. Trierweiler für ihre wissenschaftlichen Arbeiten mit dem Forschungspreis der Deutschen Wildtier Stiftung ausgezeichnet. Neben wissenschaftlichen Erkenntnissen ist es Ziel ihrer Arbeit, zusammen mit nordafrikanischen Partnern konkrete Schutzmaßnahmen für die Wiesenweihe zu entwickeln. Denn der etwa 5.000 Kilometer lange Frühjahrszug über Wüste und Meer fordert viele Opfer. Die ostmarokkanischen Steppen sind wohl das wichtigste Rastgebiet nach bzw. vor der Überquerung der Sahara. Hier finden sie im Frühjahr und Herbst die überlebenswichtige Möglichkeit zum „Auftanken“.

Stressforschung beim Rothirsch

In einem gemeinsamen Forschungsprojekt mit der Forstlichen Versuchs- und Forschungsanstalt Baden-Württemberg (FVA) wurde 2010 untersucht, welche Störungen Rotwild am meisten beunruhigen. Das eindeutige Ergebnis: Während die mit einem Sender ausgerüstete Hirschkuh „Vera“ die Nähe von extrem lauten Forstarbeiten tolerierte, ergriff sie mit ihrem Kalb vor einem Pilzsucher die Flucht und kehrte erst nach über 24 Stunden in ihren Tageseinstand zurück. Das zeigt, wie gut Rothirsche die Gefahr durch Menschen einschätzen können. Gerade unkalkulierbare Störungen führen zu Wildschäden im Wald. Denn die Tiere haben bei der Flucht einen erhöhten Energiebedarf, den sie aus Angst nicht im Offenland, sondern im Wald an jungen Bäumen decken.

Nationales Naturerbe in Stiftungshand

2010 wurde es amtlich: Ab 2011 wird die Deutsche Wildtier Stiftung rund 1.200 Hektar Schutzgebiete in Mecklenburg-Vorpommern übernehmen. Die Flächen werden der Stiftung im Rahmen des Nationalen Naturerbes aus Bundesvermögen unentgeltlich übertragen. Damit leistet die Stiftung einen bedeutenden Beitrag dafür, die Natur in Mecklenburg-Vorpommern langfristig zu erhalten.

Die übertragenen Objekte reichen vom rund 30 Hektar großen Birkholz bis zu rund 400 Hektar am Putzarer See. Nach der Übertragung der Flächen wird ein Leitbild für die Flächen entwickelt. Sie sollen ganz der Natur gehören. Wald soll möglichst schnell frei von menschlichen Eingriffen sein. Offenlandflächen wie Wiesen oder Heiden sollen dagegen im Sinne der dort lebenden Wildtiere gepflegt werden. In den kommenden Jahren wird es zudem darum gehen, diese „Wildtier-Schutzgebiete“ durch Flächenkauf oder -tausch zu arrondieren und zu vergrößern.

Schreiadlerschutz 2010

Im August 2010 wurde erneut ein beringter junger Schreiadler auf seinem Flug in die Brutgebiete Mitteleuropas östlich von Ankara gewildert. Auch nach türkischem Recht ist das eine Straftat, denn Schreiadler gelten als vom Aussterben bedroht. Die Stiftung fordert einen besseren Schutz der Greifvögel auf ihren 10.000 Kilometer langen Zugwegen und hat bei der türkischen Regierung protestiert. In Deutschland brüten noch rund hundert Brutpaare. In Lettland, dem Kerngebiet der Schreiadlerpopulation, hilft die Stiftung, Brutwälder als Mikroschutzgebiete auszuweisen. Insgesamt konnten so in den vergangenen vier Jahren rund 50 Brutwälder gesichert werden.

„Brudermord“ ist unter Schreiadlern eine angeborene Verhaltensweise. Schreiadler legen in der Regel zwei Eier, aus denen im Abstand von einigen Tagen die Jungvögel schlüpfen. In den meisten Fällen verendet der jüngere Nestling wegen des ausgeprägten Aggressionstriebes des älteren Tieres nach wenigen Tagen. Im Rahmen einer Sofortmaßnahme, dem Jungvogelmanagement, wurden 2010 in Lettland 15 und in Deutschland vier zweitgeborene Jungvögel aus ihren Horsten entnommen. Sie wurden aufgezogen und später in einem brandenburgischen Waldgebiet ausgewildert. Die 19 Jungvögel der Schreiadlergeneration 2010 flogen im September „planmäßig“ Richtung Afrika in ihre Winterquartiere.

Rotwildverbreitung in Deutschland 2010

2010 legte die Stiftung ihre Rotwildverbreitungskarte in Deutschland neu auf. Sie zeigt damit, wie wenig Lebensraum dem Rothirsch in den Bundesländern mit einer restriktiven Rotwildpolitik zugestanden wird. In neun Bundesländern existieren staatlich ausgewiesene „Rotwildbezirke“. Außerhalb dieser Gebiete müssen die Tiere erlegt werden – so verlangt es das Gesetz. Besonders rotwildfeindlich sind Baden-Württemberg und Bayern, in denen selbst große walddreiche Landschaften nicht von Rotwild besiedelt werden dürfen.

Nächste Schritte für den Fischotter

Nach Einbruch der Dämmerung wandern Fischotter bis zu 20 Kilometer. Dabei werden sie häufig überfahren, denn sie haben Angst, unter Brücken hindurchzuschwimmen. Sie verlassen den Fluss und überqueren die Straße trockenen Fußes, was oft eine tödliche Falle ist. Damit der Wassermarder in einem der wichtigsten Verbreitungsgebiete in Norddeutschland nicht unter die Räder kommt, arbeiten die Deutsche Wildtier Stiftung

und die Biosphärenreservats-Verwaltung Schaalsee in Mecklenburg-Vorpommern an einem gemeinsamen Schutzprojekt. 2010 wurden drei Otterstege gebaut. Um den Ottern an Flussufern Deckung und Schutz vor Feinden zu bieten, wurden zudem Flussläufe bepflanzt. Die Maßnahmen sollen den nur noch geringen Fischotterbestand in Deutschland schützen und helfen, dass sich die Tiere in angrenzende Bundesländer ausbreiten können.

Höhlenbaumschutz im Landkreis Heilbronn

Mit dem Forstamt Heilbronn und finanzieller Unterstützung der CD Cartondruck AG realisierte die Stiftung im Herbst 2010 ein Schwarzspecht-Schutzprojekt im Landkreis Heilbronn. Der Höhlenbaumspezialist Luis Sikora suchte auf rund 28.000 Hektar Wald die Niststätten des Schwarzspechtes und markierte sie. Obwohl Höhlenbäume, die eine große Bedeutung für die Artenvielfalt in unseren Wäldern haben, gesetzlich geschützt sind, werden sie häufig versehentlich gefällt. Eine dauerhafte Markierung verhindert dies.





Wirtschaftliche Entwicklung 2010

Das Stiftungskapital der Deutschen Wildtier Stiftung beträgt per 31. Dezember 2010 56,4 Millionen Euro. Zudem verfügt die Stiftung über Rücklagen von 7,0 Millionen Euro. Davon entfallen 3,5 Millionen Euro auf die jährlich wachsende Kapitalerhaltungsrücklage, die den durch Inflation bedingten Wertverlust des Stiftungskapitals ausgleicht. Das Eigenkapital der Stiftung beträgt damit zum Ende des Geschäftsjahres insgesamt 63,4 Millionen Euro. Zum Eigenkapital gehört auch das Gut Klepelshagen, das die Stiftung seit dem 1. Juli 2009 als wirtschaftlichen Geschäftsbetrieb führt.

Außerdem ist die Stiftung Eigentümerin folgender Gesellschaften oder hält dort Beteiligungen:

- Die Gourmet Manufaktur Gut Klepelshagen GmbH verarbeitet die von Gut Klepelshagen gelieferten Rinder und Schweine sowie das Wild zu hochwertigen Fleisch- und Wurstwaren.
- Die WildtierShop GmbH betreibt den Online-Shop der Stiftung.
- Die Gehrener Natur und Kultur gemeinnützige GmbH unterhält „Haus Wildtierland“, ein Schullandheim, in dem Naturbildungsprogramme für Kinder und Jugendliche durchgeführt werden.

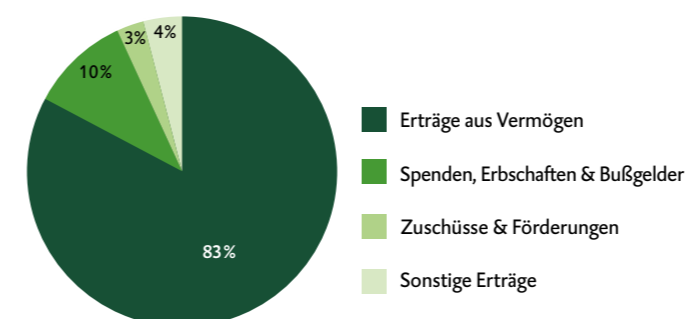
Bei der Anlage des Stiftungskapitals wird eine konservative Strategie verfolgt. Die durchschnittlich erzielte Rendite des

Geldvermögens lag bei 3,7%. Einschließlich der Miet- und Pächterträge aus Immobilien wurde ein Finanzergebnis von 3,8 Millionen Euro erzielt. Der Stiftungshaushalt wurde auch 2010 im Wesentlichen durch die Vermögenserträge finanziert. Die Zahl der Spender und Förderer der Stiftung entwickelt sich weiter erfreulich.

Die Aufwendungen verteilen sich 2010 auf die drei Arbeitsschwerpunkte der Stiftung: Wildtierschutz und wildtierökologische Forschung (26%), Naturbildung und Wildtiererlebnis (16%) sowie Öffentlichkeitsarbeit und Kommunikation (37%). Die Ursache für die gestiegenen Ausgaben für Öffentlichkeitsarbeit ist eine erfolgreiche Imagekampagne für die heimischen Wildtiere, die komplett durch eine zweckgebundene Sonderspende finanziert wird. Diese Spende wurde im Januar 2011 gezahlt und ist deshalb in den Spenden 2010 noch nicht enthalten.

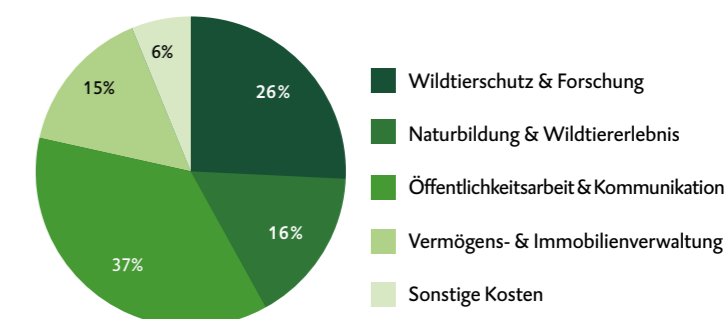
Der vollständige Jahresabschluss wurde von einem unabhängigen Wirtschaftsprüfer geprüft und mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen. Die Verwaltungskosten und Kosten für die Öffentlichkeitsarbeit wurden wie in den Vorjahren ausschließlich aus den Vermögenserträgen finanziert. Der Wirtschaftsprüfer hat bestätigt, dass die eingegangenen Spenden in voller Höhe für Wildtier- und Naturschutzprojekte verwendet oder in eine entsprechende Rücklage eingestellt wurden.

Zusammensetzung der Erträge 2010*



*Ohne den wirtschaftlichen Geschäftsbetrieb Gut Klepelshagen.

Verteilung der Aufwendungen 2010*



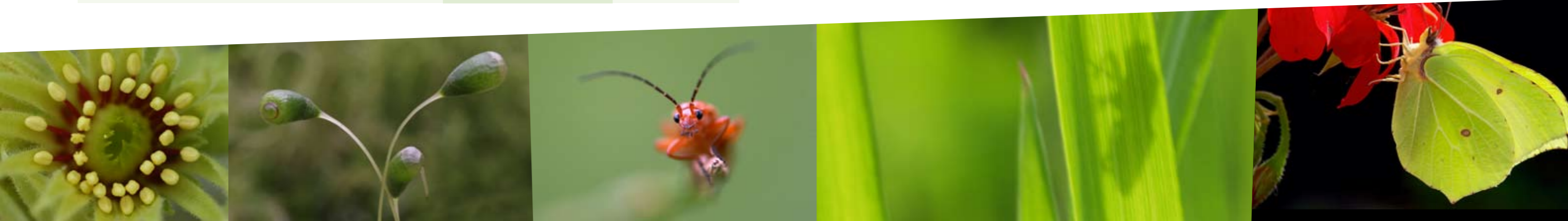
*Ohne den wirtschaftlichen Geschäftsbetrieb Gut Klepelshagen.

Bilanz zum 31. Dezember 2010

AKTIVA	31.12.2010 Euro	31.12.2009 TEuro
A. ANLAGEVERMÖGEN		
IMMATERIELLE VERMÖGENSGEGENSTÄNDE		
Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte	4,50	1
IMMATERIELLE VERMÖGENSGEGENSTÄNDE gesamt	4,50	1
SACHANLAGEN		
Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten, einschließlich der		
Bauten auf fremden Grundstücken	11.765.923,86	10.478
Technische Anlagen und Maschinen	261.046,00	104
Zuchttiere	83.287,47	83
Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	356.156,37	340
SACHANLAGEN gesamt	12.466.413,70	11.005
FINANZANLAGEN		
Anteile an verbundenen Unternehmen	784.901,00	785
Wertpapiere des Anlagevermögens	19.578.799,05	20.524
Vermögensverwaltungsanlagen	12.391.997,55	11.876
Sonstige Ausleihungen	10.607.355,34	10.766
FINANZANLAGEN gesamt	43.363.052,94	43.951
ANLAGEVERMÖGEN gesamt	55.829.471,14	54.957
B. UMLAUFVERMÖGEN		
VORRÄTE		
Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	10.166,51	15
Tierbestände	49.040,00	41
Fertige Erzeugnisse und Waren	42.589,50	41
VORRÄTE gesamt	101.796,01	97
FORDERUNGEN UND SONSTIGE VERMÖGENSGEGENSTÄNDE		
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	56.494,62	13
Forderungen gegen verbundene Unternehmen	1.133,97	4
Sonstige Vermögensgegenstände	143.342,90	113
FORDERUNGEN UND SONSTIGE VERMÖGENSGEGENSTÄNDE gesamt	200.971,49	130
Kassenbestand und Guthaben bei Kreditinstituten	8.945.800,41	8.877
KASSENBESTAND UND GUTHABEN BEI KREDITINSTITUTEN gesamt	8.945.800,41	8.877
UMLAUFVERMÖGEN gesamt	9.248.567,91	9.104
C. RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN	0,00	1
BILANZSUMME	65.078.039,05	64.062

Bilanz zum 31. Dezember 2010

PASSIVA	31.12.2010 Euro	31.12.2009 TEuro
A. EIGENKAPITAL		
STIFTUNGSKAPITAL		
Grundstockvermögen	51.328.112,82	51.566
Ergebnisse aus Vermögensumschichtung	5.061.788,85	5.062
STIFTUNGSKAPITAL gesamt	56.389.901,67	56.628
RÜCKLAGEN		
davon Kapitalerhaltungsrücklage		
3.480.247,85 Euro (Vorjahr: 2.988 TEuro)	7.032.368,06	6.091
MITTELVORTRAG	0,00	55
EIGENKAPITAL gesamt	63.422.269,73	62.774
B. SONDERPOSTEN FÜR ZWECKGEBUNDENE SPENDEN ZUM ANLAGEVERMÖGEN	508.668,06	589
C. RÜCKSTELLUNGEN		
Steuerrückstellungen	0,00	10
Sonstige Rückstellungen	206.417,23	122
RÜCKSTELLUNGEN gesamt	206.417,23	132
D. VERBINDLICHKEITEN		
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	266.874,89	210
Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	298.296,88	158
Sonstige Verbindlichkeiten	223.283,17	47
VERBINDLICHKEITEN gesamt	788.454,94	415
E. RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN	152.229,09	152
BILANZSUMME	65.078.039,05	64.062



Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2010

	2010 Euro	2009 TEuro
Empfangene Spenden, Erbschaften und Bußgelder	483.626,07	1.089
Empfangene Zuschüsse und Förderungen	402.658,62	384
Umsatzerlöse	300.323,46	118
Erhöhung des Bestandes an fertigen und unfertigen Erzeugnissen	9.275,10	39
Sonstige Erträge	276.726,64	230
GESAMTLEISTUNG	1.472.609,89	1.860
Materialaufwand		
Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und für bezogene Waren	87.260,17	45
Personalaufwand		
Löhne und Gehälter	1.082.106,14	930
Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung	181.124,66	132
Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen	442.043,34	384
Sonstige betriebliche Aufwendungen	2.673.790,73	2.870
ZWISCHENSUMME	-2.993.715,15	-2.501
Erträge aus Ausleihungen des Finanzanlagevermögens	2.090.363,69	2.246
Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	200.589,97	340
Miet- und Pächterträge	1.825.877,39	1.718
Abschreibungen auf Finanzanlagen	217.229,83	253
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	4.200,74	0
FINANZERGEBNIS	3.895.400,48	4.051
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	901.685,33	1.550
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	-10.370,76	10
Sonstige Steuern	25.636,58	15
JAHRESÜBERSCHUSS	886.419,51	1.525
Mittelvortrag zum 1. Januar	55.163,24	0
Entnahmen aus der Rücklage gem. § 58 Nr. 6 AO	48.080,00	138
Entnahmen aus der Rücklage gem. § 58 Nr. 7a AO	594.427,58	66
Einstellungen in die Rücklage gem. § 58 Nr. 6 AO	200.239,61	192
Einstellungen in die Rücklage gem. § 58 Nr. 7a AO	1.383.850,72	1.482
Mittelvortrag	0,00	55



Gremien, Mitarbeiter und Partner

SCHIRMHERR

Bundespräsident a. D. Prof. Dr. Roman Herzog

VORSTAND

Haymo G. Rethwisch

KURATORIUM

Dr. Reiner Hagemann (Vorsitzender des Kuratoriums)

Prof. Dr. Stefan Lunk (Stellvertretender Vorsitzender des Kuratoriums)

Alice Rethwisch (Stellvertretende Vorsitzende des Kuratoriums)

Claus-Robert Agte

Konrad Ellegast (ab 01.01.2010)

Dr. Tessen von Heydebreck

Sigrid Keler

Dr. Klaus Murjahn

Dr. Michael Rogowski

Prof. Dr. J.-Matthias Graf v. d. Schulenburg

Dr. Heinrich Schulte

Prof. Dr. Fritz Vahrenholt (ab 01.10.2010)

GESCHÄFTSFÜHRUNG

Hilmar Freiherr v. Münchhausen

Birgit Radow

LEITER DER FORSCHUNGSSTATION GUT KLEPELSHAGEN

Dr. sc. Dieter Martin

JURY FORSCHUNGSPREISE DER DEUTSCHEN WILDTIER STIFTUNG

Prof. Dr. Dr. Sven Herzog (Vorsitzender)

Prof. Dr. Franz Bairlein

Prof. Dr. Jörg Ganzhorn

Prof. Dr. Dr. h. c. mult. Paul Müller †

Prof. Dr. Josef H. Reichholf

Prof. Dr. Heinz-Adolf Schoon

Prof. Dr. Wolfgang Schröder

ZUSAMMENARBEIT MIT HOCHSCHULEN

Dozentur für Wildökologie und Jagdwirtschaft,
Technische Universität Dresden

Hochschule für nachhaltige Entwicklung Eberswalde

Hochschule Neubrandenburg

Hochschule Wismar

Zoologisches Institut und Zoologisches Museum,
Universität Hamburg

ZUSAMMENARBEIT MIT PROJEKTPARTNERN UND ORGANISATIONEN

Bayerische Landesanstalt für Weinbau und Gartenbau (LWG)

Biosphärenreservat Schaalsee

Deutsche Amphibolin-Werke

Deutscher Golf Verband e.V. (DGV)

Deutscher Verband für Landschaftspflege e.V. (DVL)

Forstliche Versuchs- und Forschungsanstalt Baden-Württemberg

FSV Frankfurt 1899 Fußball GmbH (FSV)

Hamburger Sport-Verein e.V. (HSV)

Initiative Wald mit Wild

Institut für Faunistik, Heiligkreuzsteinach

Institut für Vogelforschung „Vogelwarte Helgoland“

Internationaler Rat zur Erhaltung des Wildes und der Jagd (CIC)

Landesamt für Umwelt, Naturschutz und Geologie Mecklenburg-Vorpommern

Landesforstanstalt Mecklenburg-Vorpommern

Landesjagdverband Bayern e.V.

Landeslehrstätte für Naturschutz Mecklenburg-Vorpommern

Landesumweltamt Brandenburg

Ministerium für Landwirtschaft, Umwelt und Verbraucherschutz
des Landes Mecklenburg-Vorpommern

„Naturkonzept“ – Fachbüro für Dendroavifaunistik

Naturpark Feldberger Seenlandschaft

Regionale Partnerschaft „Nordvorpommersche Waldlandschaft“

Saaten Zeller e.K.

„Salix“ – Büro für Umwelt- und Landschaftsplanung

Stiftung Wald und Wild in Mecklenburg-Vorpommern

toom BauMarkt GmbH

TÜV NORD

Vereinigung Hamburger Kindertagesstätten gGmbH

Weltarbeitsgruppe für Greifvögel und Eulen e.V.

Wildpark Eekholt GmbH & Co. KG

WIR DANKEN FOLGENDEN INSTITUTIONEN FÜR DIE FINANZIELLE FÖRDERUNG UNSERER ARBEIT

Auxiliaris Stiftung gGmbH

Bayerischer Jagdverband e.V.

Bundesamt für Naturschutz (BfN)

CD Cartondruck AG

Deutsche Bundesstiftung Umwelt (DBU)

Euler Hermes Kreditversicherungs-AG

Gerhard und Ellen Zeidler Stiftung

Hamburger Sparkasse AG (HASPA)

Hello Mail Interactive GmbH

HIT Umwelt- und Naturschutz Stiftungs-GmbH

Inge Bergmann Stiftung

Klara-Samariter-Stiftung

Murjahn Naturschutz Stiftung & Co. KG

NOA Bank GmbH & Co. KG

Norddeutsche Stiftung für Umwelt und Entwicklung

Robert Bosch GmbH

Sparkasse Uecker-Randow

Warburg-Melchior-Olearius Stiftung

Wolff & Müller Holding GmbH & Co. KG

Zieroth GmbH

Aus Platzgründen sind hier nur Spenden über 1.000 Euro aufgeführt.

FOTO: Arcolimages / K. Hinze; L. Arndt; blickwinkel / R. Kaminski, McPHOTO; fotolia; Deutsche Wildtier Stiftung / M. Begander, W. Kuhn, T. Martin, Dr. P. Schmidt; Piclease / R. Achtziger, A. Brillen, M. Dreßler, H. Glader, E. Gubler, F. Haas, R. Kaminski, C. Müller, P. Schild, C. Stenner, E. Thielscher

